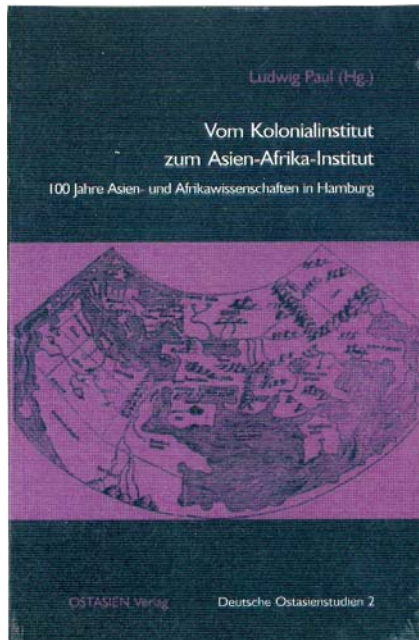


Hamburger

China-Notizen

NF 332

1. Dezember 2008



100 Jahre Asien/Afrika- Wissenschaften in HH

Eigentlich gibt es dieses Buch noch gar nicht, denn erst am 2. Dezember 2008 soll es einer weiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden. An diesem Tag feiert das Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg sein hundertjähriges Bestehen. Zwar ist sein offizielles Gründungsdatum der 26. Mai 2000, doch die meisten der in ihm vertretenen Fächer wurden bereits am 1908 gegründeten Kolonialinstitut eingerichtet, das wiederum einer der "Gründungspfeiler" der 1919 geschaffenen Universität Hamburg war.

Für die weit überwiegende Zahl dieser Asien und Afrika gewidmeten Fächer schuf das Kolonialinstitut die ersten Lehrstühle in Deutschland, wenn nicht in Europa und weltweit. Andere Universitäten mögen hier und da ähnliche Professuren eingerichtet haben, doch den Rang eines Lehrstuhls – wichtig in der seinerzeitigen "Ordinarien-Universität" – erkannten sie ihnen nicht zu. So wirkten schon die ersten HH-Professoren in den Asien/Afrika-Studien grundlegend für ihre Fächer.

Gegenwärtige Vertreter dieser Fächer skizzieren in diesem Bändchen, das 192 Seiten umfaßt, die oft wechselvolle Geschichte ihrer Fächer, Seminare und Institute – in den dramatischen Ereignissen, die Deutschland in diesem Jahrhundert

erschütterten, aber erst recht die größeren Welten Asiens und Afrikas. Niemand unter den Autorinnen und Autoren wollte eine umfassende Darstellung seines Faches oder seiner Institution vorlegen – und das wäre auf diesem beschränkten Raum auch nicht möglich gewesen. Ziel des Bandes war vielmehr, einer breiteren Öffentlichkeit in Hamburg einen Einblick in ein Universitätsinstitut zu vermitteln, das eine Evaluierungskommission vor zehn Jahren ein "Kleinode" dieser Universität nannte.

Über das, was diese Fächer so "treiben", herrscht weithin Unkenntnis, und bei manchen gelten sie noch immer als "Orchideenfächer", was nicht durchaus positiv gemeint ist. Viele Vorurteile sind damit verbunden, doch schon über das Kolonialinstitut von einst läßt sich – seines Namens ungeachtet, der auf politische Bestrebungen kaiserlich-wilhelminischer Politik zurückgeht – festhalten, daß viele seiner Konzepte für Forschung und Lehre und allgemeiner Bildung nicht nur damals fortschrittlich waren. Nicht wenige von diesen Konzepten werden von anderen Universitätsinstituten erst heute "entdeckt".

Nur ein Jahrzehnt bestand das Kolonialinstitut, dem ein Beitrag in diesem Bändchen gilt, doch die junge Universität Hamburg baute die Asien/Afrika-Fächer aus. In den sechzig Jahren nach ihrer Gründung entwickelten sich diese Fächer auf ihre je eigene Weise, manchmal mit tiefgreifenden Wandlungen, und auch über wissenschaftliche und menschliche Unerträglichkeiten während der Nazi-Zeit können einige Autoren nicht hinwegsehen. Manche der positiven Grundzüge blieben jedoch bewahrt, und seit Gründung des Asien-Afrika-Instituts wurden sie verstärkt: Betonung der Gegenwartsstudien, aber in Verbindung mit der Vergangenheit der jeweiligen Region; praxisorientierte Ausbildungen; Informationen zu Asien und Afrika für eine weitere Öffentlichkeit.

Trotz aller Unterschiede in der Geschichte der Fächer und ihrer Darstellungen – ein Motiv taucht in jedem Beitrag auf, das der kontinuierlichen Mittelkürzungen in den letzten zwanzig Jahren. – So kann dieses Bändchen denn auch nicht als glamouröse "Festschrift" erscheinen, schon gar nicht als wissenschaftliche Untersuchungen zur Geschichte von Seminaren und Instituten, sondern nur als bescheidene Informationsschrift. Der Berichterstatter war zuletzt an ihrer Vorbereitung beteiligt. Der berufliche Alltag läßt den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in diesen Fächern der Uni HH kaum Zeit, sich einem solchen Projekt zu widmen, obwohl sie es gemeinsam geplant hatten. So entstand dieses Bändchen letztlich in nur zwei Wochen.